

Papst in dieser Sache zu erwarten habe. Sodann äußerte er Befürchtungen hinsichtlich der Kollegialität der Bischöfe, nun allerdings nach einer anderen Richtung, daß damit die Laien noch mehr von der Verantwortung für die Kirche ausgeschlossen werden könnten. Doch auch er setzt neue Hoffnungen auf die Vierte Session.

„Die Texte an sich sind keine Reform“

Nachzutragen ist hier eine Erweiterung der bereits gemeldeten sorgenvollen Stellungnahme des lutherischen Konzilsgastes Prof. Oscar Cullmann bezüglich der „offenen Türen“ des Konzils (vgl. dazu Herder-Korrespondenz ds. Jhg., S. 139). Sein ursprünglich in der „Neuen Zürcher Zeitung“ (3. 11. 64) erschienener Aufsatz, auf den wir uns seinerzeit bezogen, wurde nach Abschluß der Dritten Session für den „Materialdienst des Konfessionskundlichen Instituts“ ergänzt (Nr. 6, November/Dezember 1964). Auch jetzt steht Cullmann noch zu seiner These, daß man die ausgesprochenen „Kompromißtexte“ des Konzils nicht isolieren, sondern aus allen Akten des Konzils und seinem klaren Reformwillen interpretieren müsse. Es sei wirklich der Heilige Geist am Werke. Cullmann erhofft sich vom Kapitel über die Kollegialität der Bischöfe, daß es sich weiterentwickeln werde „in der Richtung der Kollegialität der Gemeindepfarrer mit den Bischöfen“, dann werde es sicher neue Türen öffnen. Auch das Ökumenismusdekret sei als „ökumenische Tat“ (Congar) zu bewerten: „Hier handelt es sich tatsächlich um mehr als eine geöffnete Tür. Hier befinden wir uns auf Neu-land...“

Dann allerdings folgt der erkennbare Nachtrag zu den Ereignissen der letzten Tage der Dritten Session. Zu den Änderungen, auch denen am Ökumenismusdekret, schreibt Cullmann: „Diese Bestimmungen dürfen nicht, wie dies jetzt vielfach von katholischer Seite geschieht, verharmlost werden. Sie zeigen, daß die Texte, die Kompromißtexte sind, an sich keine Reform bedeuten, wenn sie nicht dem hinter ihnen stehenden Reformwillen gemäß angewandt werden“ (kursiv vom Autor). So bedauerlich die autoritären Interventionen des Papstes seien, so hätten sie auch eine positive Seite: „Die Texte erlauben es auch einem Katholiken, festzustellen, daß der Papst gegen die vom Erneuerungswillen inspirierte These entschieden hat...“ Das habe man auch an der Niedergeschlagenheit der Bischöfe erfahren können. Er habe bei vielen „eine innere Revolte miterlebt“. Cullmann ist kein Journalist, sondern der gelehrte Gast des Papstes. Man darf seine Aussagen entsprechend hoch bewerten. Er schließt: „Nur wenn die bedauerlichen Verharmlosungen der letzten Ereignisse von katholischer Seite ... sich allgemein verbreiteten, könnte dann von einem endgültigen Mißerfolg des Konzils gesprochen werden.“

Entscheidung der VELKD für den Dialog

Inzwischen liegt eine abschließende Würdigung der Dritten Session auch vom dem (lutherischen) stellvertretenden Konzilsbeobachter der EKD, Pfarrer Wolfgang Dietzfelbinger (Rom), vor (in: „Lutherische Monatshefte“, Dezember 1964, S. 576—584). Er bringt eine Übersicht der Diskussionen, hebt natürlich diejenigen Äußerungen heraus, die für Evangelische besonders erfreulich sind, und kommt dann auf „Die Kraftprobe der letzten Tage“. Am 19. November, so meint Dietzfelbinger, „erfolgte ein Angriff auf die Fundamente des Konzils überhaupt, aus dem dieses als der Unterlegene hervorging“. Er referiert die Vorgänge um die „Nota explicativa praevia“, die vollständig zitiert wird (S. 582), referiert auch verschiedene Meinungen über ihre Verbindlichkeit, da sie nur von Erzbischof Felici unterzeichnet sei. Zu den nachträglichen Korrekturen des Ökumenismusschemas wird kein Urteil abgegeben. Aber zum Schluß des Berichtes wird die Bemerkung eines evangelischen Kirchenhistorikers zitiert: „Der Widerstand hat in der katholischen Kirche keine Tradition!“ Dietzfelbinger rätselt wie andere an den Symptomen herum, die auf eine „verhängnisvolle Unentschlossenheit“ des Papstes zu deuten scheinen und durch Verschleierung nicht weniger verhängnisvoll werden. Aber er enthält sich apodiktischer Bemerkungen. Sein Bericht dürfte ebenso wie der von Prof. Edmund Schlink vor dem Rat der EKD (vgl. Herder-Korrespondenz ds. Jhg., S. 189) mitbestimmend dafür gewesen sein, daß Anfang Januar 1965 die Bischofskonferenz der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) den „Ratschlägen für gemeinsame Veranstaltungen evangelischer und römisch-katholischer Christen“ zugestimmt hat. Also auch hier im Sinne des Appells von Bischof Willebrands und im Vertrauen auf Kardinal Bea und viele andere ein Ausbau der kirchlichen Kontakte. In den „Ratschlägen“ heißt es (nach epd, 8. 1. 65): „Die evangelischen Christen und die evangelische Kirche sind bereit, im gemeinsamen Hören auf das Wort Gottes den Dialog mit der römisch-katholischen Kirche zu führen.“ Obwohl die Vorstellung, Rom sei das Zentrum der Einheit, den Dialog belaste, trage die evangelische Kirche Verantwortung für die ganze Christenheit, auch für Rom. Voraussetzung für die ökumenische Begegnung sei die Verwurzelung in der eigenen Kirche und die Kenntnis des römischen „Ökumenismus“. Reine Protesthaltung und schwärmerischer Enthusiasmus seien in gleicher Weise zu vermeiden. Die „Ratschläge“ werden sämtlichen Pfarrern zugeleitet, damit sie die Möglichkeiten interkonfessioneller Begegnung richtig wahrnehmen. Gemeinsame Gottesdienste seien jedoch wegen der tiefgreifenden Unterschiede im Kirchenverständnis abzulehnen.

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

ALONSO-SCHOEKEL, Luis, SJ. *L'herméneutique à la lumière du langage et de la Littérature*. In: Bible et vie chrétienne Jhg. 60 Heft 6 (November/Dezember 1964) S. 21—37.

Diese Abhandlung über die Kunst der Interpretation der Bibel folgt wohl nicht umsonst auf die bekannte Instruktion der Päpstlichen Bibelkommission über die biblischen Studien (vgl. Herder-Korrespondenz 18. Jhg., S. 466 f.) und erklärt demgemäß die heutige Aufgabe der Exegese, die besonders um die christliche Einsicht in das Alte Testament bemüht sein müsse.

ANTWEILER, Anton. *Religionswissenschaft*. In: Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft Jhg. 48 Heft 4 (Oktober 1964) S. 271—284.

In Anknüpfung an die konziliaren Bestrebungen, ein Gespräch mit den nicht-christlichen Religionen zu führen, macht der Aufsatz Vorschläge zur Entwicklung einer katholischen Religionswissenschaft an den Hochschulen und beschreibt in kritischer Besinnung ihre Aufgaben und ihre Grenze gegenüber der Theologie.

BEA, Agostino Cardinale. *Il decreto conciliare sull'ecumenismo: contenuto e significato*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 115 Heft 2748 (19. Dezember 1964) S. 524—534; *L'azione da svolgere*.

In: La Civiltà Cattolica Jhg. 116 Heft 2749 (2. Januar 1965) S. 9—22.

Ein erster sehr beachtenswerter Kommentar des Sekretariates zur Förderung der Einheit der Christen zu dem am Ende der Dritten Konzilsession promulgierten Dekret über den Ökumenismus in enger Anlehnung an den Text. Während im ersten Teil Inhalt und Bedeutung kurz skizziert werden, befaßt sich der Kardinal im zweiten Teil mit den praktischen Konsequenzen aus dem Dekret für das innerkatholische Leben wie für den Dialog mit den von Rom getrennten Christen. Besonders hervorgehoben werden die positive Deutung des Dekrets der bereits bestehenden Einheit zwischen Katholiken und nichtkatholischen Christen sowie die Heilsbedeutung der von Rom getrennten christlichen Kirchen und Gemeinschaften mit besonderer Hervorhebung der Orthodoxen. Besonders betont wird, daß die Annäherung zwischen den Kirchen Angelegenheit des ganzen Volkes Gottes ist und nicht nur der Hierarchie und der Theologen.

BERTSCH, Ludwig, SJ. *Der rechte Zeitpunkt der Erstbeichte*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 90 Heft 4 (Januar 1965) S. 255 bis 262.

Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, daß für Kinder im Vorschulalter ganz sicher und für Kinder bis zur Pubertätszeit keine Verpflichtung zur Beichte besteht, da nach Lehre der Kirche nur zur Beichte verpflichtet ist, wer eine schwere Sünde begangen hat. Doch kann die Beichte schon vor dieser Zeit sinnvoll sein, dann nämlich, wenn im 8./9. Schuljahr Normen und Gesetze der Gruppe für das kindliche Gewissen eine große Rolle spielen und als persönliche Norm angenommen werden.

DANIÉLOU, Jean. *Le sujet du schéma XIII*. In: Études T. 322 (Januar 1965) S. 5—18.

Daniélou versucht aus dem Gedankengestrüpp, das sich um das Schema XIII gerant und in das auch die ausführliche Konzilsdiskussion keine volle Klarheit gebracht hat, den eigentlichen Gegenstand herauszuschälen. Es geht nach Daniélou bei dem Schema ausschließlich um die Bestimmung des „engagement temporel“ des Christen in der Welt und deswegen um die gesellschaftliche Wirklichkeit „Welt“ und die Kennzeichnung dieser Wirklichkeit in unserer Zeit, nicht um eine Eschatologie der Welt oder um eine Theologie der irdischen Wirklichkeiten.

DUPUY, M. *Expérience spirituelle et théologie comme science*. In: Nouvelle Revue Théologique Jhg. 96 Nr. 11 (Dezember 1964) S. 1137—1162.

Ein Beitrag zum Thema: Verhältnis von Wissenschaft und Theologie, wobei das Element der Glaubenserfahrung als verbindendes Moment verstanden wird, ein Umstand, dem, nach der Feststellung des Autors, die katholische Theologie nicht genügend Rechnung getragen hat, indem sie durch eine Art dogmatischen Apriorismus das Übernatürliche nur notionell, nicht aber in seiner Realität voll ernst genommen hat. Die Glaubenserfahrung wird dem Theologen helfen, seinen fundamentalen Aussagen einen realen Inhalt zu geben, denn der Glaube ist Bedingung der Theologie als Wissenschaft. Bezüglich des Verhältnisses von Theologie und Wissenschaft stellt der Autor fest: dieses Verhältnis hat sich in dem Maße geändert, als Wissenschaft nicht mehr (im aristotelischen Sinne) als „Wissen aus den notwendigen Gründen“, sondern experimentell verstanden wird.

EXELER, Adolf. *Africa's Way of Life*. In: Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft Jhg. 48 Heft 4 (Oktober 1964) S. 249—270.

Der Aufsatz ist eine ausführliche Wiedergabe des Inhalts der ersten beiden Bände eines unter Assistenz von Joh. Hofinger SJ. geschaffenen illustrierten Handbuchs für den Katechumenat in Südafrika. Abgesehen von einigen lehrhaften Rückständigkeit (S. 259) wird der Versuch, die intellektuelle Verengung des Unterrichts zu sprengen und die Bibel zur Basis des Unterrichtes zu machen, samt der Anpassung an die Mentalität des Afrikaners positiv gewürdigt.

GALLI, Mario von. *Brief aus Rom*. In: Orientierung Jhg. 28 Nr. 22 (30. November 1964) S. 245—249.

Der letzte „Brief“ Gallis aus Rom über den Abschluß der Dritten Session, in dem er neben einer kurzen Kritik an den Propositiones zu den Orientalischen Katholischen Kirchen und an dem Votum über das Ehesakrament eingehend auf die Bedeutung der Nota praevia, die „autoritativen“ 19 Modi zum Ökumenismusschema und das Verfahren mit der Erklärung über die religiöse Freiheit zu sprechen kommt.

GALOT, J., SJ. *Mère de l'Église*. In: Nouvelle Revue Théologique Jhg. 96 Nr. 11 (Dezember 1964) S. 1163—1185.

Soweit man sieht, der erste ausführliche theologische Kommentar zur Proklamation des marianischen Titels „Mutter der Kirche“ durch den Papst in der Schlußsitzung der Dritten Session. Die Argumentation ist im ganzen ausgewogen, wenn auch die theologische Bedeutung dieses Titels vom Autor überbewertet zu werden scheint. Die Feststellung, der Titel „Mutter der Kirche“ liefere keine Argumente für die Unterbauung der Lehre von der Coredemptrix, wird man mit Vorsicht zur Kenntnis nehmen. Ebenso den Schlußsatz, der Papst habe durch die Proklamation den Ausführungen des Marienkaptels stärkeres Relief gegeben. Bei manchen Väterstellen, die vom Autor angeführt werden, kann man sich fragen, ob sie unbedingt in seinem Sinne zu interpretieren sind.

GRILLMEIER, Alois, SJ. *Sorgen und Hoffnungen um das Konzil*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 90 Heft 4 (Januar 1965) S. 287—304.

Die verabschiedeten Texte der Dritten Session zeigen, daß die Fenster der Kirche noch immer weit offen stehen. Der Verfasser weist das nach anhand der dogmatischen Konstitution über die Kirche, die gründlich analysiert wird (Laien, Kollegialität). Die Nota praevia stellten nichts in Frage. „Die Furcht vor einem sog. „papalistischem Regiment“ ist darob nicht begründet, auch nicht von der Person des gegenwärtigen Papstes her.“

HAAS, Adolf, SJ. *Welt in Christus — Christus in Welt*. In: Geist und Leben Jhg. 37 Heft 6 (1964) S. 441—459.

Die zu Unrecht (in Herder-Korrespondenz ds. Jhg., S. 142) als letzte Folge gekennzeichnete Darstellung und Deutung der geistlichen Lehre bei Teilhard de Chardin findet erst hier, übrigens mit einem beachtlichen Vergleich zu M. Scheeben, ihren vorläufigen Abschluß. Die Schriftleitung kündigt aber am Schluß eine weitere Darstellung im 38. Jahrgang an, die auf die Einwände seitens der kirchlichen Soteriologie eingehen werde. Das scheint nach diesem schwierigen Beitrag auch sehr nützlich angesichts des breiten Leserkreises der Zeitschrift.

HOFMANN, Linus. *Formpflicht oder Formfreiheit der Misch-eheenschließung*. In: Catholica Jhg. 18 Heft 4 (1964) S. 241 bis 257.

Die Auseinandersetzung mit Vorwürfen bekannter evangelischer Autoren wie H. Dombois und E. Wilkens zielt nicht auf Änderung des Kirchenrechts zurück zur „Provida“, wie die Evangelischen fordern, sondern, in der Richtung der allgemeinen Liturgiereform, die den Glauben stärken will, auf Einzeldispense des Bischofs, so daß für den evangelischen Partner die Verpflichtung entfiele, das Jawort in kanonischer Form zu geben und an einem kirchlichen Ritus mitzuwirken, den er nicht innerlich bejaht. Die zu suchenden Sicherungen für die katholische Erziehung der Kinder lägen dann mehr in Richtung der religiösen Freiheit und stünden auf Treue.

KNER, Anton. *Der Hausbesuch*. In: Lebendige Seelsorge Jhg. 16 Heft 1 (Januar 1965) S. 10—15.

Das Heft steht unter dem Titel: Der seelsorgliche Hausbesuch. Es schreiben: B. Dreher (Dienst brüderlicher Gemeinde), C. Pohlmann (Die theologischen Grundlagen des Gesprächs), J. Baumgärtner (Die Stunde der Kasualien), O. Müller (Schwierige Fälle), J. Patschneider (Die rechte Ordnung des Hausbesuches), N. Greinacher (Die Pfarrkartei — Vorbedingung und Frucht des Hausbesuches) u. a. Kner behandelt den richtigen Ansatz für den Hausbesuch: wer soll besucht werden, in welcher Reihenfolge, bei welcher Gelegenheit, Arten der Gesprächsführung. Nachdrücklich weist Kner auf die Notwendigkeit hin, sich für diese Arbeit genügend Zeit zu nehmen und die Wirkung des Besuches durch Nachbereitung zu sichern.

MUSSNER, Franz. *Der Glaube Mariens im Lichte des Römerbriefes*. In: Catholica Jhg. 18 Heft 4 (1964) S. 258—268.

Die Verwendung des Glaubensbegriffes, den der Apostel Paulus am Beispiel Abrahams in Röm. 4 entwickelt, wird hier für eine biblische Mariologie fruchtbar gemacht. Dadurch gewinnt die umstrittene Kindheitsgeschichte eine neue theologische Qualifikation.

STOCKMEIER, Peter. *Bischofsamt und Kircheneinheit bei den Apostolischen Vätern*. In: Trierer Theologische Zeitschrift Jhg. 73 Heft 6 (November/Dezember 1964) S. 321—335.

Die Gastvorlesung an der Theologischen Fakultät zu Trier beschränkt sich darauf, zu zeigen, wie die Kirche der Apostolischen Väter über das Neue Testament hinaus die Einheit der Kirche verbürgt sah. Ohne einem Episkopalismus das Wort reden zu wollen (der auch in Trier zu Hause war), betont der Autor, daß man in dem Bestreben, den römischen Bischof als Zentrum der Einheit auszuweisen, den Tatbestand unterbewertet habe, daß die Alte Kirche dem Episkopat eine wesentliche Funktion für die Bewahrung der Einheit der Kirche zuerkannt hat.

SUSTAR, Alois. *Schwerpunkte der Diskussion um die heutige katholische Ehemoral*. In: Orientierung Jhg. 28 Nr. 23/24 (15. Dezember 1964) S. 261—264.

In diesem vorbildlichen Beitrag zeigt Sustar, daß der Kern der derzeitigen Auseinandersetzung in der katholischen Moraltheologie betreffend Ehefragen nicht das Problem der Regulierung und ihrer Methoden ist, sondern mit folgenden Fragekomplexen umschrieben werden kann: personales Verständnis der Geschlechtlichkeit, was ist menschliche Natur, Ganzheit der Ehe, Zweck der Ehe, das Problem der subjektiven Schuld, die Bedeutung des Gewissens.

Philosophie

MÜLLER-MARKUS, Siegfried. *Diamat und modernes Weltbild*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 19 Heft 12 (Dezember 1964) S. 767—787.

Eine umfassende Darstellung der z. T. sehr subtilen, jedoch weittragenden Auseinandersetzungen innerhalb der sowjetischen Philosophie und Naturwissenschaften seit 1955, die vornehmlich um die Bedeutung der allgemeinen Relativitätstheorie und der speziellen Relativitätstheorie kreisen. Besonderes Augenmerk widmet der Verfasser dem kritischen Denken Focks, Uemows, Mostepanenko und A. D. Aleksandrows.

PORTMANN, Adolf. *Das Leben führen oder fristen — Menschenbild und Lebensgestaltung heute*. In: Universitas Jhg. 19 Heft 12 (Dezember 1964) S. 1233—1241.

Der Verfasser entwickelt in diesem Beitrag die Grundzüge seiner basalen Anthropologie, nach der die Wissenschaft nur am Bau der Fundamente mit-helfen kann, auf denen eine viel umfassendere Lehre vom Menschen errichtet werden muß. Als Gegenkonstante zur wissenschaftlich-kritischen Durchdringung der Probleme des technischen Zwanges nennt Portmann die Pflege und Entwicklung des imaginativen Denkens.

SARKISYANZ, Manuel. *Zur buddhistischen Geistesgeschichte des birmanischen Sozialismus*. In: Saeculum Bd. 15 Heft 3 (1964) S. 260—272.

Der Verfasser zeigt den sehr langen Weg der Beeinflussung des birmanischen Sozialismus durch den Ashoka-Buddhismus (im Gegensatz zum Pali-Kanon stehend), der das Bodhisattva-Ideal entwickelte, das durch den Theravada-Buddhismus nach Birma kam. Die Übernahme des westlichen Sozialismus vollzog sich später in einem ständigen Durchdringungsprozess mit einheimischen sozialen Vorstellungen. Dem Marxismus kommt in diesem Prozess lediglich der Wert einer besonderen Methodologie zu.

FLORIDI, Ulisse Alessio, SJ. *Dove va la scuola sovietica?* In: *La Civiltà Cattolica* Jhg. 116 Heft 2749 (2. Januar 1965) S. 23 bis 35.

Die von Chruschtschow im Jahre 1958 inaugurierte sowjetische Schulreform mit dem Ziel einer größeren Annäherung zwischen Schule und Leben oder der engeren Verbindung von Schule und produktiver Arbeit kann als gescheitert angesehen werden und wurde im letzten Jahr zum Teil bereits rückgängig gemacht, und zwar auf Grund von Klagen der Eltern, der Schulen und der Sachverständigen über die Überforderung der Schüler durch Verbindung von schulischer Weiterbildung und Berufstätigkeit.

RICHTER, Stephan, OFM. *Unvollständige Überlegungen zum katholischen Bildungsdilemma*. In: *Ordo Socialis*. Jhg. 12 Heft 5/6 (Dezember 1964) S. 214—220.

An Hand der Unterlagen und Überlegungen von Erlinghagen und Pohl-schneider, dessen Thesen vom Stuttgarter Katholikentag der Autor ablehnt, kommt Richter zum Ergebnis, daß durchaus die Möglichkeit besteht, daß die Kirche die Intelligenzschichten verliert. Doch zeichneten sich einige Zeichen ab, die eine Wende zum Besseren hoffen lassen: die Paulusgesellschaft, das Cusanuswerk, die katholischen Studentengemeinden und die katholischen Studentenwohnheime.

TUCCI, Roberto, SJ. *Der Kommunismus im kulturellen Leben Italiens*. In: *Stimmen der Zeit* Jhg. 90 Heft 4 (Januar 1965) S. 241—254.

Wortlaut des Referates, das P. Tucci im Spätherbst 1964 in der Katholischen Akademie in Bayern (Über den italienischen Katholizismus in der Gegenwart) gehalten hat. Die spezielle Bedeutung des italienischen Kommunismus beruht auf seinem kulturellen Charakter seit Gründung der Partei. Auf dieser Basis erwuchs eine kommunistische Presse von beachtlicher Qualität. Ähnliches gilt für das Verlagswesen. Auf solche Weise gelangen den Kommunisten tiefe Einbrüche auch in hochrenommierte liberale Verlage. Die Ausformung des kommunistischen Einflusses erstreckt sich auch auf Schule und Hochschule, Literatur- und Theaterkritik, besonders aber auf den Film.

Politisches und soziales Leben

BIROU, Alain. *Impact des moyens d'information des pays „développés“ sur le „tiers-monde“*. In: *Développement & Civilisations* Nr. 20 (Dezember 1964) S. 11—21.

Der Autor behandelt ein für das Verhältnis von Industrie- zu Entwicklungsländern nicht unwichtiges, aber bisher offenbar nicht vielbedachtes Thema: den Einfluß der Massenmedien auf die Vorstellungen von den Entwicklungsländern bei der Bevölkerung der Industrienationen und umgekehrt den Einfluß der Presse in den Entwicklungsländern auf die Vorstellungen von der Entwicklungshilfe in diesen Ländern selbst (illustriert am Verhältnis von Nord- und Lateinamerika). Dem Beitrag von Birou folgt zum Vergleich ein Beitrag von Robert Buron über die französische Presse und die Entwicklungsländer. In einer Analyse der Berichterstattung von vier führenden Weltzeitungen („New York Times“, „Times“, „Neue Zürcher Zeitung“, „Le Monde“) über die Zweite Konferenz blockfreier Länder in Kairo wird festgestellt, daß „Le Monde“ als die repräsentative französische Zeitung den Sachfragen der Konferenz am wenigsten Aufmerksamkeit geschenkt hat.

HOTTINGER, Arnold. *Israel im Weg der Araber*. In: *Wort und Wahrheit* Jhg. 19 Heft 12 (Dezember 1964) S. 757—766.

Israel, der Erbfeind aller Araber, wird von diesen als Exponent der Überlegenheit europäischen Geistes erfahren. Die Folge davon ist ein Minderwertigkeitskomplex, der um so tiefer sitzt, als der „Sieg“ über den Feind wesentlich zum Glauben des Muslimes gehört. Gelänge es den Arabern, Palästina zurückzuerobern, fühlten sich diese hinreichend bestätigt. Der Komplex gegenüber dem „Neokolonialismus“ fiele in sich zusammen.

HUMPHREY, Hubert, H. *Die Politik Washingtons in Lateinamerika*. In: *Dokumente* Jhg. 20 Heft 6 (Dezember 1964) S. 457 bis 468.

In diesem großangelegten Referat, in dem sich der neugewählte Vizepräsident der USA für die Entwicklungskonzeption John Kennedys bekennt, werden Daten und Besonderheiten des Subkontinents dargelegt, die Allianz für den Fortschritt als das Instrument der US-amerikanischen Politik in Lateinamerika hingestellt, auf den Wandel der Mentalitäten aufmerksam gemacht, insbesondere auf die zunehmenden Aktivitäten ideologischer Gruppen (Marxisten und Christliche Demokraten). Die Bedeutung der Sozialenzykliken Johannes' XXIII. für den Subkontinent wird voll anerkannt.

SAAB, Hassan. *Les Arabes à la recherche d'une forme d'union fédérale*. In: *Justice dans le monde* T. 6 Nr. 2 (Dezember 1964) S. 147—170.

Der im Auslandsdienst tätige (libanesischer) Autor gibt einen Überblick über die Einigungsbestrebungen zwischen den verschiedenen arabischen Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg. Schwerpunkt ist dabei der Nahe Osten. Das bisherige Scheitern aller wirklich ernst zu nehmenden Einigungs- oder Föderationsbestrebungen wird auf den Umstand zurückgeführt, daß man bisher nur das abstrakte Ziel, nicht aber die konkrete Form, die man der angestrebten Einheit geben soll, und die dafür geeigneten Mittel ins Auge gefaßt hat. Das Scheitern während der letzten Jahre und die andauernde Krise in der Arabischen Liga zwingt zu einer Konkretisierung der Mittel.

VILLANI, Andrea. *Migrazioni interne e sviluppo economico nella recente esperienza italiana*. In: *Aggiornamenti sociali* Jhg. 15 Nr. 12 (Dezember 1964) S. 779—796.

Trotz weiterer Zunahme der Auswanderungstendenz in Italien seit 1945 in die benachbarten europäischen Länder ist die inneritalienische Wanderung als soziales und wirtschaftliches Phänomen für Italien weit entscheidender. Der Autor stimmt nicht einer verbreiteten Auffassung zu, daß der vorherrschende Grund für die Massenwanderung vom Süden nach Norden in einer Art Flucht vor dem eigenen stark traditionsgebundenen Milieu in eine „offenere“ Gesellschaft ist, sondern, was näher liegt, der Mangel an wirtschaftlichem Gleichgewicht zwischen Nord und Süd. Soziologische Gründe verschärfen das Phänomen, aber ausschlaggebend sind die wirtschaftlichen. Die italienische Wirtschaftspolitik bezichtigt der Autor trotz aller Hilfsmaßnahmen in dieser Hinsicht des „laissez-faire“.

Chronik des katholischen Lebens

CAPRILE, Giovanni, SJ. *Bombay: il Congresso del rinnovamento*. In: *La Civiltà Cattolica* Jhg. 115 Heft 2748 (19. Dezember 1964) S. 535—546.

Ein sehr optimistischer Kommentar zum Eucharistischen Kongreß in Bombay. Dieser Kongreß habe nicht nur die würdige Fortsetzung einer großen Tradition eucharistischer Kongresse in einem nichtchristlichen Land bedeutet. In ihm sei gewissermaßen zeichenhaft die vom Konzil angestrebte innerkirchliche Erneuerung vorweggenommen worden.

OBSERVATOR. *Zum Dialog bereit? Fragen an Hand der Situation des Klerus in Böhmen und Mähren*. In: *Wort und Wahrheit* Jhg. 19 Heft 12 (Dezember 1964) S. 737—746.

Dieser ergreifende Bericht über die Lage der Kirche in Böhmen, Mähren und der Slowakei zeigt, wie grau und monoton das Leben der Priester in diesem Lande ist, andererseits wie stark auch die Existenz des Priesters und des Ordensmannes ungesichert und gefährdet ist. Wohl hat sich manches, vor allem im Verkehr mit dem ausländischen Besucher, gebessert, aber das Mißtrauen auch unter den Geistlichen ist nach wie vor groß. Der Verfasser stellt einige kritische Fragen an den Klerus des Landes.

Chronik des ökumenischen Lebens

JONAS, Hans. *Heidegger und die Theologie*. In: *Evangelische Theologie* Jhg. 24 Heft 12 (Dezember 1964) S. 621—642.

Dieser Vortrag des bekannten jüdischen Philosophen, der eigens zu einer amerikanischen Theologenkonferenz über „Das Problem nicht-objektivistischen Sprechens und Denkens in der zeitgenössischen Theologie“ herbeigerufen wurde (vgl. von dieser Tagung die Vorträge von H. Ott und G. Ebeling in Herder-Korrespondenz ds. Jhg., S. 192), ist eine ebenso erschütternde wie überzeugende Warnung vor der Übernahme Heideggers durch die christliche Theologie. So notwendig die Abkehr von dem objektivistischen „Sehen“ der griechischen Philosophie und der Rückgang zum „Hören“ sei, so müsse man doch die heidnische Schicksalsidee Heideggers ablehnen. Jonas spricht hier — obwohl Jude — als Defensor des gemeinsamen jüdisch-christlichen Glaubens. Angesichts von Bestrebungen, Heidegger auch in der katholischen Theologie nicht nur hoffähig, sondern geradezu grundlegend zu machen, ist die Warnung von Jonas bemerkenswert.

ROUX, Hébert. *Point de vue sur le Concile du Vatican II*. In: *Revue de Théologie et de Philosophie*. Jhg. 97 Heft VI (1964) S. 348—360.

Diese wertvolle Würdigung des Zweiten Vatikanums durch den Konzilsbeobachter des Reformierten Weltbundes wurde wie die in „Irenikon“ (vgl. Auszug in Herder-Korrespondenz ds. Jhg., S. 140 im Rahmen des „Ökumenischen Konzilsechos“) vor der Dritten Session verfaßt und entspricht in ihrer Haltung fast wörtlich der Entschließung des „Reformierten Weltbundes“ in Frankfurt am Main (vgl. Herder-Korrespondenz 18. Jhg., S. 565 f.). Sie wird in diesem Falle das reformierte Urteil der Schweiz mitbestimmen, da sie in einem Organ der Theologischen Fakultäten der Universitäten Lausanne, Genf und Neuchâtel erschienen ist.

SIMEY, Thomas S. *The Church of England and English Society*. In: *Social Compass* T. 9 Nr. 3/4 (1964) S. 5—11.

Der Artikel behandelt unter soziologischen Gesichtspunkten die Gründe, die zur fortschreitenden Abnahme der Mitgliederzahl in der Kirche von England geführt haben. Zwei Gründe werden genannt: das Phänomen der Verstädterung und das Fehlen einer Theologie, die sich in angemessener Weise mit der heutigen Situation der Kirche in der Welt auseinandersetzt. Trotz der absteigenden Tendenz ist der Autor für die Zukunft optimistisch: es gebe ein wachsendes Interesse für theologische Probleme in der Bevölkerung, und die Vertreter der Soziologie würden sich der Bedeutung der Religion für das soziale Leben stärker bewußt. Ebenso zeige sich ein neues Verhältnis zwischen Theologie und Soziologie an.

Ministère et Laïcat. In: *Verbum Caro* Nr. 71/72 (1964).

In diesem Sammelband der von Taizé betreuten Zeitschrift, der wesentlich die reformierten Vorträge einer Romanisch-Schweizerischen theologischen Pastoral-Konferenz in Bossey bei Genf von Ostern 1964 wiedergibt, ragen heraus die Beiträge der Gäste: von Yves Congar über „Ministère et laïcat dans les recherches actuelles de la théologie catholique romaine“ (S. 127 bis 148), von Patrick C. Rodger, Exekutivsekretär von Faith and Order, über „Importance et valeur de l'épiscopat pour l'Eglise anglicaine“ (S. 149—157) und von Nikos A. Nissiotis, orthodoxer Kodirektor der Ökumenischen Hochschule Bossey, über „Le fondement ecclésiologique du plérôme de l'Eglise. L'unité du laïcat et du clergé dans la tradition orthodoxe“ (S. 158 bis 172).

Im Dezemberheft, S. 101 links unten, muß es statt „während der Schuldienstzeit“ heißen: „vom Kirchlichen Schulumt“.